

Kein Zurück

Drei Verwandte sitzen in einem VW Passat auf dem Weg zu einem Picknick. Der am Steuer sitzende Werner biegt von der Hauptstrasse auf einen Kiesweg in ein abgelegenes, zum Teil sumpfiges, Waldstück ab. Nach kurzer Zeit ruft seine neben ihm sitzende Frau «Dort ist sie!».

Am Rand eines verlandenden Sees erscheint die Ruine. Auf diesen Karfreitagsausflug haben sie Elisabeths Bruder Reinhard mitgenommen. Er ist immer dankbar dafür, sich ihnen an den Wochenenden anschliessen zu können. Da Bethli in jungen Jahren Geschichte studiert hatte, ist sie von mittelalterlichen Ruinen fasziniert.

Nach Parkieren des Autos finden sie in einer Ecke der verlassenen Mauerreste einen sonnigen Platz, der ihnen gefällt. Während sie die mitgebrachten Leckerbissen verzehren, stellen sie sich einen Abend vor sehr langer Zeit vor, an dem viele Leute aus der Umgebung mit den Burgbewohnern festlichen Zeitvertrieb veranstalteten.

Nach dem ausgiebigen Picknick macht sich der Bruder auf, die fernen Winkel der Ruine zu erkunden. Weil er lange nicht wieder auftaucht, gehen die anderen zwei ihn suchen, da sie allmählich aufbrechen möchten. Nach mehreren unbeantworteten Rufen ruft Bethli Werner zu: «Wohin könnten diese Treppen führen, die in den finsternen Untergrund verschwinden»? Plötzlich schieben sich zwei Wände auseinander und geben ihr den Blick frei auf ein Festgetümmel mit Musik von seltsamen Instrumenten und Leuten in Kleidern aus einer anderen Zeit. Bevor Werner herbeieilen und die Szene erfassen kann, gehen die Wände von beiden Seiten mit einem Knall wieder zu.

Im Auto beim Heimfahren herrscht ein melancholisches Schweigen, denn ihnen wird klar, dass sie ihren Bruder und Schwager nie wiedersehen werden, da er seit Jahrhunderten tot ist. Sie hoffen, dass er im Mittelalter endlich einen auf ihn zugeschnittenen Beruf sowie Familienglück fand. In der Zeit, als er bei ihnen war, hatte sein Leben nicht richtig funktioniert.

Am nächsten Tag steht Werner Merk auf und geht arbeiten. Seine grauen Haare zeugen davon, dass er allmählich in die Jahre kommt. Seine Elisabeth gab es gar nicht, denn der Bruder hatte die Geschehnisse im schweizerischen Mittelalter auf solche Weise beeinflusst, dass es gar nie zu einer Suter-Linie gekommen war.

Aber halt! Dann konnte es auch keinen Bruder Reinhard gegeben haben, der sich in jenes mysteriöse Loch verirrte und in der fernen Vergangenheit landete. Diesem Szenario zufolge müsste Elisabeth wieder neben Werner sitzen.

Welche Variante stimmt jetzt? Beide können nicht möglich sein. Die Antwort wird der Spekulation des Hörers oder Leserin überlassen.